
Konjunkturtendenzen

Regionale Wirtschaftskontakte der SNB

Bericht der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der SNB vom März 2017

Erstes Quartal 2017

Die Delegierten der SNB stehen in regelmässigem Austausch mit Unternehmen aus verschiedenen Bereichen der Wirtschaft. Der Bericht stützt sich auf die von Mitte Januar bis Ende Februar 2017 geführten Gespräche mit 240 Unternehmen und Managern zur Lage und Entwicklung ihres Unternehmens sowie der Wirtschaft insgesamt. Die Auswahl der befragten Unternehmen ändert in jedem Quartal. Sie widerspiegelt die Branchenstruktur der Schweizer Wirtschaft gemäss Zusammensetzung des Bruttoinlandprodukts (ohne Landwirtschaft und öffentliche Dienstleistungen).

Regionen

Genf
Italienischsprachige Schweiz
Mittelland

Nordwestschweiz
Ostschweiz
Waadt-Wallis
Zentralschweiz
Zürich

Delegierte

Jean-Marc Falter
Fabio Bossi
Roland Scheurer
Martin Wyss
Daniel Hanimann
Urs Schönholzer
Aline Chabloz
Walter Näf
Rita Kobel

ZUSAMMENFASSUNG

Die Ergebnisse der im Berichtsquartal geführten Unternehmensgespräche deuten wie schon in den Vorquartalen auf ein positives Wirtschaftswachstum hin. Dies gilt für alle drei Sektoren: die Industrie, den Bau- und den Dienstleistungssektor. Die Heterogenität zwischen den Branchen ist geringer als bisher. Die Dynamik bleibt moderat. Die Margenlage bessert sich, doch bleiben die Produktionskapazitäten unterausgelastet.

Die Aussichten werden – trotz oft genannten höheren politischen Risiken – meist vorsichtig positiv eingeschätzt. Für die kommenden Monate erwarten die Gesprächspartner eine weitere Zunahme der realen Umsätze. Verhältnismässig stabile Wechselkursverhältnisse erachten sie als wichtige Voraussetzung dafür. Einhergehend mit dieser Zuversicht dürften die Personalbestände in den kommenden Monaten im Dienstleistungssektor und in der Industrie leicht zunehmen.

Die kurzfristigen Inflationserwartungen sind erstmals seit der Aufhebung des Mindestkurses im positiven Bereich. Auch die mittelfristigen Inflationserwartungen sind erneut leicht angestiegen.

GESCHÄFTSGANG

Umsatzanstieg in allen Sektoren

Der Geschäftsgang in der Industrie verbessert sich weiter. Die realen Umsätze liegen über dem Stand im Vorquartal. Die aufgehellte Lage zeigt sich in den meisten Branchen. Eine wichtige Ausnahme bildet die Uhrenbranche, in der die Kontraktion anhält; es bestehen aber weiterhin Unterschiede je nach Hersteller.

Im Exportgeschäft profitieren etliche Unternehmen von einer eher dynamischen Nachfrage aus den USA und teilweise aus Japan. Vereinzelt deuten Anzeichen auf einen besseren Absatz nach China hin. In Europa wird primär Deutschland als prosperierender Absatzmarkt genannt. Zudem bestätigen sich die von Gesprächspartnern bereits im Vorquartal vermehrt vernehmbaren positiven Konjunktursignale aus Südeuropa. Ungünstig verlaufen die Geschäfte weiterhin mit Russland und Brasilien. Branchenmässig ist die Nachfrage aus dem Automobilsektor, der Medizinaltechnik und dem Flugzeugbau anhaltend dynamisch.

Im Bausektor nehmen die Umsätze weiter leicht zu. Eine anhaltend hohe Aktivität im Hochbau – namentlich im Wohnungsbau – und im Ausbaugewerbe tragen dazu bei. Allerdings stellen einige Gesprächspartner steigende Leerstände bei Wohnobjekten und längere Insertionsdauern fest.

Im Dienstleistungssektor weisen die meisten Branchen höhere reale Umsätze auf als im Vorquartal. Besonders deutlich zeigt sich diese Entwicklung bei Unternehmen des Personenverkehrs, in der IT und im Grosshandel. Die Flaute im Detailhandel macht sich nach wie vor bemerkbar; noch immer liegen die Umsätze unter dem Vorjahreswert. Aus dem Tourismus gibt es Hinweise, dass die Talsohle durchschritten sein könnte.

KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

Tiefe, aber stabile Auslastung

Die Auslastung der Produktionskapazitäten ist über die letzten drei Quartale auf tiefem Niveau stabil geblieben. Im laufenden Quartal stufen knapp 40% der befragten Firmen ihre Auslastung als tiefer als üblich ein.

Bei den Industrieunternehmen berichten insbesondere Vertreter der Kunststoff- und Metallverarbeitung sowie Präzisionsgerätehersteller – stark geprägt von der Entwicklung in der Uhrenbranche – von einer Unterauslastung.

Im Dienstleistungssektor beklagen die Vertreter vieler Branchen eine eher zu tiefe Auslastung ihrer Infrastruktur (wie Büro- und Verkaufsflächen sowie IT- und Transportkapazitäten), namentlich im Handel und in der Hotellerie und der Gastronomie.

ARBEITSNACHFRAGE

Personalbestände entsprechen dem Bedarf

Die Personalbestände werden derzeit insgesamt als dem Bedarf entsprechend bis leicht zu tief eingeschätzt. Die Situation hat sich gegenüber dem Vorquartal merklich verbessert.

In der Industrie wird auch in Branchen, die im Vorquartal noch zu hohe Personalbestände aufwiesen, von einem nunmehr adäquaten Personalbestand gesprochen. In der Uhrenindustrie liegen die Bestände allerdings weiterhin über dem Bedarf.

Im Dienstleistungssektor werden die Personalbestände als leicht zu knapp eingeschätzt. Dies ist vor allem auf die Branchen IT, Transport sowie Architektur- und Ingenieurbüros zurückzuführen. Nicht mehr derart stark personell überdotiert wie bisher präsentiert sich die Lage im Handel und in der Finanzbranche. Noch leicht zu viel Personal haben Betriebe in der Hotellerie.

Was den Aufwand für die Personalgewinnung anbelangt, so stufen die Gesprächspartner die Lage insgesamt als normal ein. Eine im Vergleich zu sonst leichtere Personalrekrutierung signalisieren Vertreter der Energiebranche und des Finanzsektors.

PREISE, MARGEN UND ERTRAGSLAGE

Verbesserte Margensituation

Die Margensituation hat sich leicht verbessert, was unter anderem auf die Erfolge der ergriffenen Massnahmen zur Effizienzsteigerung zurückgeführt wird. Die Margen werden aber in allen drei Sektoren noch immer als tiefer als üblich eingeschätzt. Rund 40% der Gesprächspartner schätzen die aktuellen Margen in ihrem Unternehmen als tiefer als üblich ein; für weitere 40% liegen sie im üblichen Rahmen.

In der Industrie beklagen insbesondere die Vertreter der MEM-Branchen weiterhin Margen, die schwächer sind als sonst. Anhaltend hoch ist der Druck auf die Margen auch im Handel und im Finanzsektor. Im Bausektor wird eine ähnliche Situation mit punktuellen Überkapazitäten erklärt.

Während bei den Absatzpreisen weiterhin in allen drei Sektoren ein leicht rückläufiger Trend in den kommenden Monaten erwartet wird, gehen die Gesprächspartner erstmals seit Aufhebung des Mindestkurses von stabilen Einkaufspreisen aus.

AUSSICHTEN

Zuversicht herrscht vor

Die Gesprächspartner sind bezüglich ihrer Geschäftsperspektiven für die kommenden Monate optimistisch gestimmt. In allen drei Sektoren werden steigende reale Umsätze und eine höhere Auslastung der Produktionskapazitäten bzw. der Infrastruktur erwartet. Dies trifft für praktisch alle Branchen zu. Die Gründe liegen in der erwarteten Entwicklung der ausländischen Konjunktur, einem vielfach erfreulichen Auftragseingang, den allgemein stabileren Wechselkursverhältnissen sowie in der Wirkung der ergriffenen Massnahmen zur Effizienzsteigerung.

In den Gesprächen kam auch eine etwas grössere Investitionsneigung zum Ausdruck. Sowohl im Dienstleistungssektor als auch in der Industrie sind leicht höhere Investitionen vorgesehen. Gut ein Viertel der Gesprächspartner, die in ihre Ausrüstung investieren, bauen damit auch ihre Produktionskapazität aus.

Was die Beschäftigungspläne angeht, so gehen die Gesprächspartner des Dienstleistungssektors und neuerdings auch der Industrie von einer leichten Zunahme in den kommenden sechs Monaten aus, und zwar in fast allen Branchen. Besonders hoher Bedarf für Personaleinstellungen zeigt sich bei Herstellern von Präzisionsgeräten (ohne Uhren) und in der IT-Branche.

Gestützt auf die Angaben der Gesprächspartner belaufen sich die bisher vorgenommenen bzw. geplanten Erhöhungen der Salärsummen für 2017 auf durchschnittlich 0,8%.

Die meisten Unternehmer können sich mit den aktuellen Wechselkursverhältnissen arrangieren; allfällige Schwierigkeiten bzw. Befürchtungen einer erneuten Frankenaufwertung werden vielfach im Zusammenhang mit anderen (strukturellen) Problemen oder (politischen) Risiken angesprochen. Dazu gehören die Gefahr eines zunehmenden Protektionismus, anstehende Wahlen in Europa oder die Herausforderungen durch die Digitalisierung und den kräftig zunehmenden Online-Handel. Vielfach betonen Gesprächspartner aber auch – gerade in einem unsicheren internationalen Umfeld – die Vorzüge des Produktionsstandorts Schweiz mit dem liberalen Arbeitsmarkt, der Qualität der Arbeitskräfte, der politischen Stabilität, der ausgezeichneten Infrastruktur und der Innovationskraft. Im gleichen Atemzug wird weiterhin der starke Hang zur Reglementierung kritisch kommentiert.

Die Unternehmen machen sich im Tiefzinsumfeld Sorgen um die langfristige Situation der Vorsorgeeinrichtungen. Verhaltene Kritik an den Negativzinsen äussern Vertreter des Bankensektors.

Die Inflationserwartungen der Gesprächspartner – gemessen am Konsumentenpreisindex – weisen weiterhin nach oben. Die Erwartungen für die nächsten sechs bis zwölf Monate liegen neu bei durchschnittlich 0,2% (Vorquartal: 0%). Damit gelangen sie erstmals seit dem ersten Quartal 2015 in den positiven Bereich. Die mittelfristigen Inflationserwartungen (mit einem Zeithorizont von drei bis fünf Jahren) liegen in der Berichtsperiode bei 0,9% (Vorquartal: 0,8%).

IMPRESSUM

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Volkswirtschaft
Börsenstrasse 15
Postfach 8022 Zürich

Gestaltung

Interbrand AG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart + Schön AG, Zürich

Gedrucktes Quartalsheft:

Gedruckte Ausgaben können als
Einzelexemplare oder im Abonnement
kostenlos bezogen werden bei:
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek
Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon: +41 (0)58 631 11 50
Fax: +41 (0)58 631 50 48
E-Mail: library@snb.ch

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft
auf Deutsch (ISSN 1423-3789),
Französisch (ISSN 1423-3797)
und Italienisch (ISSN 2504-3544).



Elektronisch ist das Quartalsheft abrufbar auf:

Deutsch: www.snb.ch, Publikationen,
Ökonomische Publikationen,
Quartalsheft (ISSN 1662-2588)
Französisch: www.snb.ch, Publications,
Publications économiques,
Bulletin trimestriel (ISSN 1662-2596)
Englisch: www.snb.ch, Publications,
Economic publications,
Quarterly Bulletin (ISSN 1662-257X)
Italienisch: www.snb.ch, Pubblicazioni,
Pubblicazioni economiche,
Bollettino trimestrale (ISSN 2504-480X)

Internet

www.snb.ch

Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche
Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba-
ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen,
soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk
versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/Jahr
o.Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung,
Nutzung via Internet etc.) zu nicht kommerziellen Zwecken einer
Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen
Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB
gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne
Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne
Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen
stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflich-
tet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst
entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen
einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten
Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden,
die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informa-
tionen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbe-
sondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit
der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2017